

BUND John Motts Abschiedsabend 15. II

O. V. Es ist „über unsere Kraft“, der Versuchungen Herr zu werden ohne Jesus Christus. Den Studenten bedroht ganz besonders Vieles: Unmäßigkeit, Heuchelei, Hochmut, Selbstsucht, Materialismus, Unreinheit. Impurety in allen ihren Formen untergräbt den Körper und den Geist, macht den höchsten Erfolg im Leben unmöglich, raubt die Konzentration, zerstört die Selbstachtung, ist eine Ursache des Skeptizismus und des Unglaubens. Wohl denen, die einst vor den Thron der Gerechtigkeit treten können, ohne zu schmutzig zu sein! Christus hilf allen, die ihn fassen wollen im Kampf, also faßt ihn!

Wieder stehe ich, indem ich diesen Scherbenberg von teils Richtigem, teils Unsehtbarem, teils Selbstverständlichem, teils Willkürlichem überblicke, den Herr Mott aufwarf, vor der Unmöglichkeit zu verstehen, was dieser Mann bei uns sollte? Wäre es möglich, daß man das erwartet hatte, was er gab, und trotzdem ihn herrief? Solche Vorträge könnten bei französischen Kaufleuten, deutschen Beamten, schwedischen Arbeitern und bei, ich weiß nicht ~~wem~~, ganz unverändert gehalten werden, wie bei der Berner Studentenschaft oder einer amerikanischen, ohne mehr zu passen noch weniger, ohne richtiger zu sein noch unrichtiger. Nur je kritischer die Hörer sind, desto besser! — So primitiv mutete alles an! Banale Anekdoten, breite Expektorationen über die schrecklichen Geschlechtskrankheiten (aber heileibe das Wort nicht genannt), dazu im Handumdrehen das Christentum als Generalrezept empfohlen, für alles und für jedermann, amerikanischer Weltvertrieb von Moral.

Ein gänzlich Verjagen, ein jämmerliches Fiasco. (Der Saal war auch das dritte Mal gefüllt, aber die Einladung, noch einen kleinen Zugabe-Vortrag zu hören, lockte sehr viele nicht mehr. Der Beifall war mäßig.) Die Referate waren weder Ausdruck einer wirklich feingeistigen Persönlichkeit, noch klar abgegrenzte sachliche Erörterungen, noch in sich logisch, noch zeugten sie von irgendwelcher Kenntnis unserer Kulturverhältnisse und unserer Studentenschaft. Daß manche richtige Punkte natürlich auch darin waren, bestreiten wir keineswegs, und manche beherzigenswerte Mahnung; das ganze aber müssen wir in jedem Sinne ablehnen. Diese Schwärmereien über alles und jedes wurden dargeboten, nachdem die Gesinnungsgenossen und Verehrer John Motts ihn als großen Mann angekündigt hatten, nachdem hervorragende Persönlichkeiten ausdrücklich den Besuch seiner Reden empfohlen hatten! Was wir von ihm hörten, waren nichts als Propagandareden gewöhnlicher Art, was wir sahen, war nichts als der Versuch altbekannter Menschenfischei. Und sollte irgend ein Knaben- oder Mädchenfränzchen als Frucht dieser komisch wichtigen Aktion in Bern erwachsen, nun man würde sich des alten Spruches erinnern: „Die Berge freißten und ein lächerliches Mäuschen wird geboren.“ — Freuen wir uns der Lichter, die nicht „motten“! K&A 20